**Der Landrat, sein Stuhlkreis und mögliche FuckUp Nights im Bodenseekreis.**

Langenargen, 31.01.2019. Eine satirische Betrachtung von Peter Groß

Die FuckUp Nights erblickten 2012 in Mexiko das Licht der Welt, wurden tausendfach kopiert und sind in Kürze vermutlich fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Bodo Verkehrsverbund, bei denen der Landrat und sein Pflegling Löffler über ihre größten Misserfolge berichten. Da wird es sicher möglich sein den einen oder anderen DB Regio Reisescheck als Wiedergutmachung in die Lostrommel zu schmeißen und mit schlichten Witzen wie „These Boots Are Made for Walker“, frei nach dem Text von Nancy Sinatra – These Boots Are Made for Walking´( <https://www.youtube.com/watch?v=SbyAZQ45uww>) die Stimmung auf einen Höhepunkt zu bringen, nachdem „die Bahn führt Buch“ bereits für feuchte Augen sorgte. Von Bodo geschädigt sind viele Kinder, deren Eltern 20 Mio.´s im Jahr 2017 für Ausbildungsverkehr im Verkehrsverbund Bodo bezahlten, die jüngste Preiserhöhung kritiklos hinnahmen und damit eine heftige Lachorgie im Amt auslösten.

Die Beschwerden haben seit Jahresbeginn wieder zugenommen und der Landrat Lothar Wölfle ist nachhaltig bemüht, seiner Antwort einen Hauch Resignation beizufügen. Aber mehr als die Beschwerden nach Stuttgart weiterzuleiten, könne er leider nicht machen, versichert der Landrat. In Stuttgart ging die FuckUp Night im März 2017 in die elfte Runde. Bei Bier und Pizza plauderten Unternehmer und Interessierte über Niederlagen.

Dass kein falscher Eindruck entsteht, es geht am See um Funktionsträger im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte mit ungekürzten fürstlichen Gehältern, die nur Bonus - aber keine Malus punkte kennen. Nicht um eine Kifferrunde, die süßlich benebelt auf´n Hanfteppich dem Feierabend entgegen schwebt. Die Hoffnung wäre tröstend, dass sie ein Plätzchen in einer Entzugsklinik erhalten könnten. Diese verfilzte Unfähigkeit wird noch viele Jahre Leid zufügen. Obwohl der DB Berater Lahl bei der Bahnkonferenz im Landratsamt am (28.11.) den wirksamsten Verbesserungsvorschlag gemacht hat, als er einen Landestarif forderte, der die Ablösung unfähiger Verkehrsverbünde bedeuten würde, den ÖPNV – Nutzern jedoch nur Vorteile bringt. So könnten eingesparte Millionen zunächst für den Ersatz der 17 dauerhaft beschädigten Triebwagen (V T 650) verwendet werden.

Die Auskunftsfreude der Bodo Geschäftsführung endet jeweils bei den Gehaltsbezügen und so möchte ich auf die Auskunft eines Internetportals zurückgreifen, nach der Vollzeit beschäftigte Geschäftsführer bei einem Dienstleister, Grundbezüge von 164.172 Euro erreichen können (vgl. BBE - Studie „GmbH – Geschäftsführer - Vergütungen 2018).

Das mag übrigens auch ein Grund, so meine Vermutung, für die permanente Schieflage der Deutschen Bodensee Tourismus GmbH sein, die ebenso wie Bodo wenig Toleranz für das öffentliche Interesse am sparsamen Umgang mit öffentlichen Mitteln zeigt.

Gerade weil es hier vordringlich um das Kindeswohl geht habe ich kürzlich eine Dokumentation an den Kinderschutzbund, das Landesschulamt, verschiedene Schulleiter und Elternbeiräte geschickt, wie auch an den Verband alleinerziehender Mütter und Väter. Das Ergebnis ist bisher erschreckend. Fehlendes Interesse oder der Mangel an Problembewusstsein in einer Gesellschaft die Millionen Euro in die Abwehr von Amokläufern investiert, bei der Ausrüstung von Bussen aber jegliches Engagement vermissen lässt, wenn es z.B. darum geht automatische Feuerlöschsysteme im Motorraum, besonders der Kinder befördernden Busse, zu installieren.

Feuerwehr oder der TÜV müssten angesichts der zunehmenden Versiegelung von Bussen mit Plastikfolien, im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes ein Machtwort sprechen und auf Unterlassung drängen. Es scheint, da werden Todesfallen konstruiert nur damit Unternehmen nichtssagende Werbebotschaft in die Welt tragen können. Wie lange dauert es wohl, bis ein durch Folie verklebter Notausstieg geöffnet werden kann? Die Antwort kann nur sein: Zu lange, denn Rauchgas tötet schnell. Dazu kommt, dass die Bundesstraßen zu den Hochgeschwindigkeitsstrecken zählen. Für Reisebusse ist das Anschnallen vorgeschrieben, die sind jedoch nicht so überfüllt wie Schulbusse.

Die in Beiräten sitzenden Amts- Kreis- und Landräte sollten ebenso wie Bürgermeister erkennen, dass sie in einem Stuhlkreis der Unfähigen nicht viel mehr bewegen als Drehverschlüsse von Wasser- oder Fruchtsaftflaschen.

Ein treuer Leser und Informant (StM) bringt das Geschehen auf eine kurze logische Formel: „Kinder, wenn Ihr um das Verantwortungsgefühl mancher Erwachsenen wüsstet …? Er spricht vom russischen Roulette mit Schulbussen und stieß bei seiner Recherche auf das Easy Falcon - System, das häufig in kleinen Anlagen verwendet wird, wo andere Brandschutzsysteme aufgrund von Platzbeschränkungen nicht installiert werden können. Er nennt den Link für einen Nachrüstsatz für Kfz und Bus im Internet: <https://www.daf-bares.de/varix2/dateipool/bus-broschuere/fogmaker.de> 23.07.2014 pdf.

In meiner heute von Unmut geprägten Ungeduld erhebe ich den Vorwurf des kollektiven: „Schau nur nicht hin“, weil die Familie Walker wieder einmal allein vorangehen musste. Dabei beziehe ich mich auf einen Südkurierartikel. Trotz allem sind es viele, die erfolglos Protestschreiben, teils mit tragischen Hilferufen, an den Verkehrsverbund schickten.

Liebe Nachbarn, kommt mal aus der Hütte, erkennt das Systemversagen, seid solidarisch. Nutzt die Möglichkeit bei den bevorstehenden Kreis-, Landes- oder Europawahlen den Besseren die Stimme zu geben. Auch wenn diese mit kuriosen Namen, wie jüngst die Vereinigung „Pro Bockwurst“, in der 30.000 Einwohner Stadt Ilmenau (nahe Erfurt), enttäuscht von den Parteien als Spaßtruppe ins Rathaus ziehen (Die Zeit). Sie drohten damit, nach der Wahl bürgernahe Politik zu machen.

Es bedarf keiner touristischen Dachgesellschaft Deutsche Bodensee Tourismus GmbH,

mit Millionendefizit oder eines fünf Millionen Euro teuren e-Ticket für nur 10.000 Nutzer. Hätte man diese Kapitalvernichtung vermieden, Strafzahlungen für Bus- und Bahnausfälle eingefordert, wäre der Systemwechsel zum 365 Euro Ticket bis 2020 möglich. Im Gegensatz zu anderen Regionen sind im Bodenseekreis nie irgendwelche Pönalen (Strafzahlungen) angekommen, ja von den kurzsichtigen Politikern aller etablierten Parteien weder vertraglich vereinbart oder als berechtigte Forderung gegen die Bahn durchgesetzt worden.

Unter Umständen bieten sich Lösungsmöglichkeiten, wenn man neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit nutzt. Besonders die jüngeren Kinder könnten bundesweite Aufmerksamkeit erreichen, wenn sie ihr Leid einer besondere Institution offenbaren.

Das Christkindpostamt der Gemeinde Himmelpforten, Rathaus, 21709 Himmelpforten ist Medienliebling und könnte vielleicht helfen das Interesse für lokale Themen zu steigern.

Das aus Amts- und Mandatsträgermäulern oder von Bahndienstherren gehauchte Wort „Entschuldigung“ ist so kraftlos und in den Jahren des Leids so verschlissen, dass man es gar nicht mehr hören mag. Interessant wäre noch, dass die Landeszuschüsse für Staatsdiener stetig steigen (35 Mio. für Reisekosten, geschätzt 40 bis 60 Mio. wenn man neben der direkten Landesverwaltung Universitäten und Hochschulen einbezieht). Bei ÖPNV-Nutzung. Der VVS gewährt für das JobTicket BW den doppelten Rabatt wenn Firmen und Behörden, ihren Mitarbeitern einen Zuschuss von mindestens zehn Euro pro Monat zahlen. Sie erhalten zehn statt fünf Prozent Rabatt. Im Vergleich zu 12 Monats Tickets sparen Pendler mit dem JobTicket BW bis zu 941 Euro im Jahr (vgl. JobTicket BW). Der Landesvorsitzende im Bund der Strafvollzugsbediensteten, Alexander Schmidt, erklärte in den Stuttgarter Nachrichten: „Reisezeit in der ersten Klasse ist für mich und damit für das Land echte Arbeitszeit“ und weiter „In einer meist übervollen zweiten (Steh-)Klasse wäre an vertrauliches Arbeiten kaum mehr zu denken – oder soll sich der Schüler im Nebensitz für die neueste Gesetzesvorlage interessieren““ Es ging in dem Artikel um kostenlose Erste-Klasse-Fahrten für Beamte.